

## Die deutsche Erziehungskatastrophe

- Thesen –

1. Die 1961 von Georg Picht diagnostizierte deutsche Bildungskatastrophe ist trotz Bildungsreform und außerordentlicher finanzieller Aufwendungen eingetreten.

Symptome:

- Deutsche Schüler schneiden mit ihren schulischen Leistungen im internationalen Vergleich nur mittelmäßig ab (Vgl. TIMMS-Studie).
- Die Lernmotivation der Mehrheit der Schüler nimmt ständig ab.
- Das Analphabetentum nimmt ständig zu (mehr als 1 Million).
- Während einerseits Massenarbeitslosigkeit herrscht, fehlen andererseits in vielen Bereichen Arbeitskräfte, besonders qualifizierte Facharbeiter, Ingenieure und Informatiker.

2. Für das Scheitern der Bildungsreform sind vor allem zwei Ursachen maßgebend:

1. Bildung wurde als machbarer und steuerbarer Prozeß verstanden und unter Mißachtung der unterschiedlichen menschlichen Begabungsprofile technokratischen Regeln unterworfen, was einerseits zur Nivellierung des Leistungsniveaus und andererseits zur Überforderung, aber auch Unterforderung von Schülern führte.
2. Bildung wurde von der Erziehung abgekoppelt, und die als „antiautoritär“ apostrophierte Erziehung führte letztendlich zu einem Verzicht auf Erziehung.

3. Der Verzicht auf Erziehung wurde u.a. damit begründet, daß die freie Entfaltung des angeblich von Natur aus guten Menschen durch die Erziehung behindert werde. Dahinter verbarg sich aber eine zunehmende Verunsicherung der Erzieher hinsichtlich der Erziehungsziele, aber auch die Scheu vor der Verantwortung und der mit der Erziehung verbundenen Anstrengung.

4. Der Verzicht auf Erziehung konkretisierte sich u.a. in der Diskriminierung der sogenannten „bürgerlichen“ (Sekundär-)Tugenden Fleiß, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Ordnungsliebe, Sauberkeit. In der Schule führte die Forderung „Schule muß Spaß machen“ zu einer Unterbewertung der Disziplin und der geistigen Anstrengung (z.B. beim Auswendiglernen und logischen Denken).

5. Angesichts dieser Fehlentwicklungen ist an alte pädagogische Weisheiten zu erinnern:

1. Der Mensch ist biologisch eine Frühgeburt und bedarf des sozialen Uterus, aus dem er sich erst nach und nach abnabeln kann und muß.
2. Erziehen heißt deshalb wachsen lassen und führen (ziehen!).
3. Erziehung kann ohne Be-ziehung nicht gelingen. Dazu gehören Zuwendung und Distanz (das Setzen von Grenzen).
4. Erziehung ist anstrengend und ist kein Kinderspiel. Sie erfordert Präsenz, Konsequenz und Zuverlässigkeit.
5. Ohne Vorbild der Erzieher und ohne Erziehungs-Leitbild drohen dem Heranwachsenden Orientierungslosigkeit und Lebensunfähigkeit.
6. Ein unverzichtbares Leitbild besteht darin, das Leben als Aufgabe zu begreifen. Daraus ergibt sich die Pflicht, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, was wiederum mit Sinnstiftung und Sinnfindung einhergeht.

6. Erziehung ist heute, im Zeitalter der – nicht nur geheimen – Miterzieher der Jugend wichtiger und schwieriger denn je. Nicht zuletzt erfordert sie den Mut, sich Trends zu widersetzen.